



Objektblatt - Warendorpstraße 13

Denkmalliste Nr: 1743

Auszug vom 02.04.2026

Bezeichnung:

Hochbunker

Schutzumfang:

Auf das gesamte Gebäude sowie den Anbau und die umgebende Grünfläche.

Kennzeichnung:

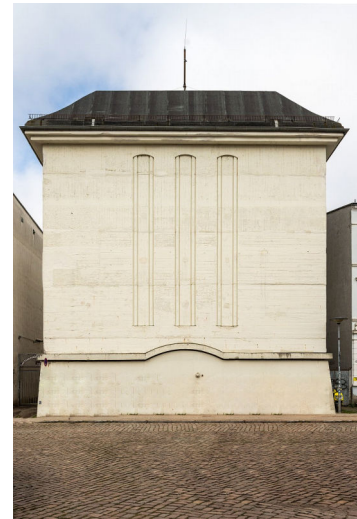
Viergeschossiger, verputzter Massivbau. Mansardgeschoss unter Flachdach. Erdgeschosszone angebösch; umlaufendes Gesims über der Erdgeschosszone. Segmentbogige Verkröpfung in der Mitte der zur Gloxinstraße ausgerichteten Fassade (vermutlich ehem. Eingang). Darüber drei geschossübergreifende, stufig eingetieft Felder. Zwei weitere Eingänge befinden sich an der Südseite.

Im Inneren: Die Geschosse besitzen alle einen identischen Grundriss. Sie sind wie folgt gekennzeichnet: zwei Treppenaufgänge mit anliegenden WCs und Waschräumen für Männer und Frauen. Jeweils zwei große „Sitzräume“ mit Podest (?). Im Erdgeschoss zwei seitliche Eingänge und Technik, im ersten Obergeschoss im Mittelteil Küche mit Ausgabebetren. Ausstattung aus der Kernbauzeit hat sich in Form von Lautsprechern in allen Räumen (Telefunken) erhalten. In den 1960er Jahren wurde eine Luftfilteranlage (Dachgeschoss) hinzugefügt; in den 1980er Jahren kam eine ABC-Schutzausrüstung hinzu. Insgesamt standen rund 972 m² Nutzfläche zur Verfügung.

Es besteht weitergehender Forschungs- und Untersuchungsbedarf, u.a. auch im Kontext der nationalsozialistischen Stadtplanung.

Begründung:

Der Bunker in der Warendorpstr. 13 zählt zu einer Reihe von 18 nachgewiesenen Bunkeranlagen im Lübecker Stadtgebiet. Bautypologisch entspricht er den Klotzbunkern bzw. Luftschutzhäusern; diese großen, meist eckigen bombensicheren Bauten mit Splitterschutzvorbauten boten eine Kapazität von bis zu 4000 Personen und wurden zumeist in städtischen Wohnvierteln erbaut. Mit den Bombenangriffen auf Lübeck Palmarum 1942 wurde der Ausbau der Bunkeranlagen verstärkt. Alle Hochbunker folgten hinsichtlich ihres inneren Aufbaus zentral vorgehaltenen Richtlinien. Grundrisse, Belüftung, Heizung und Kühlung, Be- und Entwässerung, Kennzeichnung und Ausstattung waren vorgegeben; eine stetige Weiterentwicklung erfolgte mittels Fachaustausch zu Themen wie Technik und Baukontrolle. Trotz immerwährender Personal- und Materialmangels wurden die Bunkeranlagen im





Stadtgebiet Lübecks stringent umgesetzt.

Der Bau des Hochbunkers Warendorpstr. 13 wurde veranlasst durch die Abt. Luftschutz der Stadtverwaltung unter Oberbaurat Otto Hespeler, da im industrie- und bahnhofsnahe sowie bevölkerungsdichten Stadtteil St. Lorenz nicht ausreichend Luftschutzbunker zur Verfügung standen. Ab 1939 war in solchen Fällen der Bau von Luftschutzbunkern verpflichtend. In seiner Gestalt fügt sich der Bau in das Straßenbild ein. Offenbar war seine Anlage auf Dauer ausgelegt; die baulichen Zeugnisse des nationalsozialistischen Regimes zielten auf Langfristigkeit und Dauerhaftigkeit. Das Bauwerk Warendorpstr. 13 nimmt in seiner angepassten Ausführung als schlichter verputzter Bau Bezug auf die umgebene Bebauung und passt sich dieser formalästhetisch (hinsichtlich Kubatur, Dachform) an. Aufgrund der authentischen Überlieferung eines Hochbunkers mit prägenden Zeugniswerten für die Militärbau- und Zivilschutzarchitektur zur Zeit des Nationalsozialismus, ferner als authentisches Zeitdokument mit Erweiterungsphasen der Zivilschutz-Anlagen der 1940er Jahre während des Kalten Krieges liegen baugeschichtliche Schauwerte vor. Das Gebäude ist städtebaulich relevant und liegt anlagenbildprägend im Straßenraum.

An der Erhaltung des Bauwerks besteht aufgrund von geschichtlichen und städtebaulichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Stadtteil: St. Lorenz Nord

Stadtbezirk: Holstentor-Nord

Eintragungsdatum: 19.04.2017

Kategorie: Bauliche Anlage

